

Nachrichten aus Tirol und Vorarlberg.

Auszeichnung. Der Bundespräsident hat dem Präsidenten des Bundesgerichtshofes Dr. Ernst Durig das Großkreuz des österreichischen Verdienstordens verliehen.

Jansbruder Juristische Gesellschaft. Vortrag von Hofrat Universitätsprofessor Dr. Karl Meiner, Vorstand des Instituts für gerichtliche Medizin, „Zum Nachweis der Trunkenheit“ (mit Lichtbildern). Zeit: Donnerstag, den 17. d. M., um 18.30 Uhr. Ort: Neue Universitäts-, etenerdig, rückwärts, Sörsaal 22—24. Zu diesem Vortrag haben auch Nichtmitglieder als Gäste des Vereines Zutritt. Eintritt frei.

Ueber zeitgemäße Fragen der österreichischen Volkswirtschaft und Weltwirtschaft spricht am Dienstag, den 15. d. M., um 8 Uhr abends im Vortragssaal der Kammer für Arbeiter und Angestellte Univ.-Prof. Dr. Hans Banger, Sekretär der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Wien.

Der Thomasmarkt in Jansbrud weist etwa die gleiche Beschäftigung im vergangenen Jahre auf. Zufallend ist diesmal die zahlreichen Schuherläufer, die im Innrain bis zur Jantalerne herüber ihre Stände haben. Auch Sockenverkäufer ohne eigene Stände sind nächst der Einmündung der Bürgerstraße in langer Reihe zu sehen gewesen. Der alljährlich stattfindende Markt bringt größtenteils die Landbevölkerung der Umgebung nach Jansbrud, schon deshalb, weil mit dem Krämermarkt auch ein Viehmarkt verbunden ist, der bei den Silbhöfen abgehalten wird. Ueber den Gang der Geschäfte läßt sich noch kein abschließendes Urteil fällen, da der Markt bis in die Abendstunden andauert. Man konnte aber beobachten, daß Winterporzellan in stärkerem Maße gefragt wurde als im Vorjahre, was wohl dem frühen Winternachdruck zugutehalten läßt. Die sogenannten Spezialitätenhändler, die meist aus den östlichen Bundesländern kommen, waren etwas härker vertreten als im Vorjahre, weil sie sich wohl von dem allgemeinen Wirtschaftsausschlag auch in Jansbrud bessere Geschäfte erwarteten. Befragt werden vorwiegend billige Waren, was sich besonders beim Stand der Tiroler Binden, die ihre eigenen Arbeiten verkaufen, zeigte.

„Wo ist die Kofeggerstraße?“ Diese Frage kann man, wie uns ein Jansbruder Leser schreibt, in Padisitz zu hören bekommen. Die Kofeggerstraße ist die große Fortsetzung der Praterstraße in der Richtung nach Süden und beginnt dort, wo die Straßenbahn wieder in die Amroterstraße einbiegt vor ihrer Endhaltestelle bei der Lindenallee einbiegt. Das erste Stück der Kofeggerstraße ist zu beiden Seiten von hohen Bäumen umgeben, das erste Haus zur Rechten führt die Nummer 10 und liegt bereits ein ganzes Stück weiter als der Straßenbeginn, also hinter der Abbiegung der Amroterstraße. Merkwürdigerweise ist beim Beginn der Kofeggerstraße nirgends eine Straßenschilderung angebracht. Wenn man sich vergewissern will, ob man tatsächlich in der genannten Straße ist, muß man bis über den Beginn der Amroterstraße hinausgehen, um den Straßennamen von der Hausnummernliste des ersten Hauses abzulesen, was besonders nachts nicht leicht ist, weil an dieser Stelle kein Straßenbeleuchtungskörper angebracht ist. Wollte man aber gar nicht in die Kofeggerstraße und ging man wegen des Fehlens einer Straßenschilderung, so ist der Weg um so größer, da die Straße nicht gepflastert ist und jetzt nicht einmal vom Schnee geräumt wurde. Der Wunsch nach einer Straßenschilderung bei Beginn der Straße scheint also gerechtfertigt.

Glücksplüß abgelaufene Kraftwagenunfälle. Am 12. d. M. vormittags fuhr der Kunstverleger Hans Huber aus Partenfischen mit seinem Kraftwagen von Seefeld gegen Zirl, wobei ihm in der Fraktion Auland einige rodelnde Kinder in den Wagen fuhren. Dabei wurde der fünf Jahre alte Paul Haselwagner aus Auland leicht verletzt. — Am 11. d. M. abends fuhr ein Schweizer Kraftwagen auf der Bundesstraße bei Buch an ein zweifelhaftes Pflasterwerk, wobei der Fuhrmann Josef Enthofer leicht verletzt wurde. Die Insassen des Wagens blieben unversehrt. Der Kraftwagen mußte abgeschleppt werden.

Murbruch in Zellberg. In der Nacht zum 12. d. M. ging in der Gemeinde Zellberg ein Unwetter nieder und verursachte in den Feldern bedeutenden Schaden. Menschenleben und Häuser waren nicht gefährdet.

„Ich müßte — endlich — weiterfahren. Nach Agra — zur Taj Mahal — nach Delhi — nach Madras — und darüber schreiben — kleine und große interessante Dinge ausfindig machen. Elefantenjagd am Hofe des Maharadschas von Bikaner. Gespräch mit einem Samnyasi in Benares. Das müßte ich. Aber ich kann's nicht — ich kann es einfach nicht.“
„Sie sollten sich jetzt hinlegen und schlafen.“
Er schüttelt den Kopf.
„Ich möchte ein bißchen an die Luft gehen. Schlafen kann ich doch nicht. Gehen und denken.“
Er greift ihr die Hand.
„Ich danke Ihnen, liebe, liebe Kap. Sehr.“
Sie sieht ihm nach mit einem müden zerwehenden Lächeln, und geht dann auf ihr Zimmer, um „sich zu richten“.
Es ist halb vier, und vier muß sie im Klub sein.
Frank aber geht langsam durch die sonnenüberglänzten Straßen.

Er erreicht die Hornby Road, das Gletway of India, wo Hunderte von bunten Menschen flanieren und schwagen. Die dudelnde Musik der Schlangenbeschwörer. Alle haben sie recht, denkt er. Corbett hat recht — und Doktor Tressidder — und der kleine Trautner — und Kap. Es gibt keine Brücke. Und ich werde nie von Indien schreiben können. Denn Indien ist Meru...

„Times of India!“
„Times of India!“
Er kauft die Zeitung.
Das Leben geht weiter.
„Drohende Kriegsgefahr zwischen Italien und Abyssinien. Die ersten Truppentransporte unterwegs.“
Er liest die Meldung durch.
Auf keinen Fall ist das eine Angelegenheit, die schon in der allernächsten Zeit wieder im Sande verläuft — selbst wenn es nicht zum Kriege kommt.
Rauhes Abyssinien — endlose Marsche durch unwegsames Land — Gespräche mit Männern, nachts, auf einem Lager ohne Dach darüber.

In den Folgen eines Unfalles gestorben. Am 9. d. M. starb in Kettenhöf-Riggraben, Gemeinde Balchsee, der 67 Jahre alte Bauer Alois Maura cher an den Folgen einer Herzlähmung. Maura cher wurde nämlich am 25. v. M. bei der Holzarbeit von einem fallenden Baum zu Boden geschlagen und dabei anscheinend nur leicht verletzt. Diese Verletzung hatte nun aber den Tod zur Folge.

Leppige auf der Straße. Am 12. d. M. fuhr der Kaufmann Alfons Sack mit seinem Personenkraftwagen von Rißbüchel gegen Salzburg und verlor dabei einen Ballen mit 15 bis 18 Stück Perjerterppichen im Werte von 3500 S.

Janregulierung in Faurling. Von dort wird uns geschrieben: Die Janbauleitung der Tiroler Landesregierung hat am Mittwoch die Arbeiten zur Regulierung des Inn wieder aufgenommen; dadurch erhielten wieder etliche Arbeitslose von Faurling und von auswärts für voraussichtlich drei Monate Beschäftigung und Brot. Die zum Bau nötigen Steine werden von zehn Bauern der Gemeinde zur Baustelle geföhrt, wodurch die von der Gemeinde zur Kaufsumme beizuführenden zehn Prozent abgedeckt werden. Die Sprengung des Baumaterials wurde an die Gebrüder Prantl in Zirl vergeben, die ebenfalls drei von der Gemeinde beigestellte Arbeiter beschäftigen. Heuer wird wahrscheinlich nur der Vorgrund für die Verbauung angelegt, im nächsten Jahre wird mit der eigentlichen Verbauung begonnen werden.

Berammungen der Vaterländischen Front im Oberinntal. Aus Polling schreibt man uns: Dieser Tage wurden in den Gemeinden Polling, Hatting und Inzing von der Bezirksleitung der V. F. sogenannte Bezirksappelle einberufen. In Polling und Hatting sprach Bezirksführerstellvertreter Kommerzialrat Franz Nimm l über die Arbeiten der V. F. in den letzten Jahren und über das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung für das kommende Jahr und Bezirksverleiher Lehrer Alois Auer schilderte den Werdegang unseres Vaterlandes seit dem Jahre 1932. Zu der in Inzing einberufenen Berammung erschienen Bezirksführer Tierarzt Alfons Waiser, B.-O. Referent Otto Burtscher und Bezirksverleiher Lehrer Alois Auer. Bezirksführer Tierarzt Alfons Waiser behandelte in seinem Vortrag wirtschaftliche Fragen, die Abwertung der verschiedenen Baluten und ihre Folgen, die Futtermittelengpass, das Arbeitsbeschaffungsprogramm und anderes. Bezirksverleiher Alois Auer gab einen kurzen Abriss über Oesterreichs Werdegang und hob besonders die letzten innenpolitischen Ereignisse, ihre Begründung und Bedeutung hervor. In den anschließenden Besprechungen beteiligten sich in allen drei Berammungen die Vertreter der einzelnen Stände und die Bezirksleitung nahm die verschiedenen Wünsche entgegen, die an die berufenen Stellen weitergeleitet werden.

Die Vertrauensmännerwahlen in Vorarlberg. Aus Frastanz schreibt man uns: Im Betrieb der Firma Gnanzl wurden die Vertrauensmännerwahlen vorgenommen. Wahlberechtigt waren 367 Arbeiter, die Wahlbeteiligung betrug 82 Prozent. Gewählt wurden Katharina Wieser, Helene Wieser, Katharina Morfcher, Josefine Moel, Christine Raschl und Valentin Breuß.

Zimmerbrand in Burs. Aus Bludenz wird uns berichtet: Am Sonntag mittags um 12 Uhr entstand in der Wohnung des Friseurs Wächter in Burs ein Zimmerbrand. Nachbarn und die Feuerwehr konnten den Brand bald löschen.

Studienfahrt junger arbeitsloser Buchdrucker nach Tirol.

Seit Jahren betreut das Kuratorium der Aktion „Jugend in Not“ in Wien auch eine Gruppe junger Graphiker, Buchdrucker, Setzer und Buchbinder, um ihre berufliche Weiterbildung zu fördern und die aufgewonnene Freizeit zu verwerten. Berufliche Bildungsarbeit in Theorie und Praxis wird von den jungen Leuten betrieben. So wurde auch der Plan geföhrt, durch eine Studienreise die

Ein bißchen Gefahr — ein bißchen Entbehrung.
Das ist nicht schlecht — das ist vielleicht das einzige — — —

„Bitte, Apparat 53. Ist dort die Hauptschriftleitung? Ach, Sie sind's, Herr Brügge. Hier spricht Wintermann.“
„Ja, Herr Direktor?“
„Ich habe ein Drahtloses bekommen — aus Bemban, von E'roah.“
„Etwas Wichtiges?“
„Er will weg. Nach Abyssinien.“
„Keine schlechte Idee.“
„Ist auch meine Meinung. Außerdem gefällt's mir, daß der Junge einfach das große Wunderland im Stich läßt, weil es in Abyssinien brennt.“
„Er ist schon der richtige Journalist. In Indien war eben nichts los.“
— Ende. —

Unser neuer Roman.

Morgen beginnen wir mit dem Abdruck eines Abenteuerromans von wahrhaft dichterischer Gestaltungs kraft von Joseph M. Bekter:
„Die Farm der guten Hoffnung.“

Der rheinische Dichter führt in dieser Erzählung den Leser in den australischen Urwald. Zwei deutsche Farmer kämpfen dort, in Gemeinschaft mit aus aller Welt zusammengewürfelten Menschen, hart um ihr Dasein. Welters große Gestaltungskraft läßt den Leser selbsthaftig alle Bitternisse des Lebens und das nervenzerrüttende Alleinsein in der Wildnis miterleben. Das Werk ist von starker Männlichkeit getragen, erfüllt von ihrem Jähren, fast übermenschlichen Ringen mit der Natur und ihrem Gewalten und fesselt verleiht durch die meisterliche Formung menschlicher Charaktere.

Vaterländische Front.

Witteilungen der Pressestelle Tirol der V. F.
Sociale Arbeitsgemeinschaft.
Heute findet folgende Sprechstunde der S. M. G. statt: Bezirksstelle Jansbrud-Stadt; von 18 bis 19 Uhr im Logis-hof, Fuggergasse 2.

Schönheiten der Heimat kennen zu lernen. Der Wunsch und die Sehnsucht, eine Fahrt nach Tirol zu unternehmen, sollte in Erfüllung gehen. Ueber die Eindrücke der Reise lesen wir im „Graphiker“ u. a.:
„Innsbruck, die erste Station der Reise, bot allen Teilnehmerinnen bleibende Erinnerung. Das größte Kraftwerk Oesterreichs, das Achensee-Kraftwerk, das seinen Strom für Böhnen und Industriestrom Tirols, selbst bis nach Bayern liefert, war der eigentliche Zweck des Aufenthaltes in Innsbruck. Die Beschäftigung des Kraftwerkes, das als ein technisches Wunderwerk bezeichnet werden kann, bot allen Besuchern viel Wissenswertes. Ausflügen in die nähere und weitere Umgebung, so unter anderem zum Achensee, nach Fortisau, zum Bergfreundehaus auf dem Gornet, zur Hinterhornspitze usw., wurde die zur Verfügung stehende Zeit gewidmet. Dem Besuch der herrlichen alten Stadt Schwoaz am Rasttag gewidmet.“

Innsbruck, mit seiner bekannten Schönheit, seiner herrlichen Umgebung, seinen Bergen und Tälern, war das nächste große Erlebnis für die Teilnehmerinnen. Der Besuch am Berg Isel, die Fahrt mit der Seilbahn auf das Hafelator, die Autobusfahrt auf den Brenner, die schönen Stadtbefestigungen und die Ausflüge in die nähere Umgebung, werden wir nie vergessen.

Den höchsten Höhepunkt bildete die Beschäftigung der Druckerei Wagners. Dieser herrlich eingerichtete Betrieb zeigte uns die Vielfalt unseres schönen Berufes. Die modernsten Maschinen für Buchdruck, Liefdruck und Offsetdruck konnten wir hier sehen. Auch die Buchbinderlei, die Chemigrafie und alle anderen Abteilungen boten uns viel Neues. Vor allem fällt die absolute Sauberkeit dieses Betriebes auf. Und noch etwas. Man sieht in diesem Betrieb endlich einmal wieder volle Arbeitsräume, pulsendes Leben, nicht öde, leere Säle. Die Sehnsucht nach beruflicher Arbeit erwachte in uns. Wie schon wir's doch, wieder einmal am Seilhofen, bei der Schneidmaschine oder an der Schnellpresse zu stehen. Wir wollen unseren lieben Jansbruder Kollegen herzlichsten Dank sagen, für den neuen Lebensmut, den sie uns durch ihre Gastfreundschaft gaben. Wir wissen nun, daß wir Graphiker trotz der schweren Zeit eine Einheit der Arbeit des Schaffens bilden. Eine unzerstörliche Schicksalsgemeinschaft ist das Band, das alle graphischen Arbeiter Oesterreichs eintr.

Wiedereröffnung des Meraner Museums.

Nach umfassender Neuordnung der Sammlungen des Meraner Stadtmuseums fand am 13. d. M. die feierliche Wiedereröffnung des Museums im Beisein des Präsesen statt.

Todesfälle.

In Meran starb Frau Anna Brunner, geb. Höhr, im 51. Lebensjahre.
In Unterlana Josef Rittersteiner, Gründungsmitglied der Freiwilligen Feuerwehr von Lana.
In Schlanders Gabriel Kölle mann, Forstwart, im 70. Lebensjahre.
In Tisens Johann Kerschbaumer, Kurat, im 52. Lebensjahre.

Erdbeben fordern jährlich 30.000 Menschenleben.

Eines der großen in Peking unter europäischer und amerikanischer Leitung arbeitenden wissenschaftlichen Institute hat soeben eine wichtige Uebersichtsarbeit vollendet, aus der die Zahl der jährlichen Todesopfer der Erdbeben hervorgeht. Wenn diese Ziffern auch nie endgültig, auch nie abschließend sein können, so verraten sie doch einen Durchschnitt, der unerwartet hoch ist. Man schätzt, daß in den letzten 50 Jahren in jedem Jahr rund 30.000 Menschen durch Erdbeben zugrundegehen. Ganz genau lautet diese Ziffer 30.479, wobei die Spitze von 479 mehr eine zahlennmäßige Spielerei ist.

Wichtig ist, daß diese Zahlen, die in Zusammenarbeit amtlicher Stellen in China, Japan und Südamerika gesammelt wurden, mit Ziffern übereinstimmen, die von einem anderen Geologen und Erdbebenforscher schon vor einigen Jahren errechnet wurden. Er sprach freilich ein wenig vorsichtig von 27.000 bis 35.000 jährlichen Opfern. Und endlich liegt eine Uebersicht aus rund zwei Jahrhunderten vor, die auf 28.000 jährliche Opfer kommt. Also die Werte nähern sich erheblich.

Wer aber hält den Weltreord auf die'm traurigen Gebiet? Das ist ein Land, von dessen Erdbeben man in Europa und in der Welt überhaupt verhältnismäßig wenig hört: China nämlich. Das Land ist groß, die Entfernungen sind schier endlos. Die Berichte kommen spät und meist verzerrt bei den Militärstationen und Regierungsämtern an. Prüft man die immer stark chinesisch übertriebenen Zahlen nachher, dann kann man sie halbieren oder gar dezimieren. Uebrig bleiben mindestens 13.000 Erdbeben tote in China. Japan, das man das klassische Land der Erdbeben nennt, kann nicht einmal den zweiten Platz behaupten. Den nimmt Südamerika ein, wo sich die Erde vielleicht nicht so oft bewegt wie in Japan, aber mehr Todesopfer fordert.

In einigen Abstand folgt auf Japan dann Italien, anschließend kommen Indien, Persien, Kleinasien. Damit sind aber auch die statistischen Notwendigkeiten bereits erschöpft. Denn welchen Sinn hätte es, etwa für die Schweiz oder für Belgien eine Erdbebenstatistik der Todesopfer einzuföhren, nachdem es in den letzten 200 Jahren, dem äußersten Beobachtungszeitraum nicht einmal ein einziges Todesopfer durch ein Erdbeben gab?

In diesen Ergebnissen ändern auch die Meldungen nichts, die von Zeit zu Zeit aus Japan, China, Südamerika oder Zentralamerika kommen, wonach „viele tausend Opfer“ zu verzeichnen seien. Die Weltstatistik führt auch die Sprengstunden auf ihr Maß zurück — für die ganze Welt im Jahr — „nur“ 30.000 Todesopfer!